



Mit 20 Prozent Plus bei den Geburten rechnet man am Klinikum Amberg für 2010. Die Hebammen der Frauenklinik können sich derzeit über mangelnde Arbeit nicht beklagen.

Foto: Archiv

Aus der Mittelbayerischen Zeitung vom 24.03.2010

Geburten: Trend geht nach oben – auch am Klinikum

GESUNDHEIT Frauenklinik am Klinikum St. Marien bestens gerüstet für den Babyboom. Engagiertes Team um neue leitende Hebamme begeistert Eltern mit neuen Ideen.

AMBERG. Das Klinikum St. Marien hat mit Klaudyna Golkowski-Nizewski eine neue Leitende Hebamme, die ein engagiertes, junges Team mit vielen neuen Ideen um sich schart. Nachdem im Jahr 2010 die Zahl der Geburten in der Klinik einen guten Start hatte, kann sich das Geburtshilfe-Team über mangelnde Arbeit nicht beklagen. Damit folgt die Entwicklung am Klinikum Amberg einem allgemeinen Trend in Deutschland, demzufolge wieder mehr Kinder zur Welt kommen.

Zahlen: 20 Prozent Steigerung

Waren es 2009 rund 1060 Jungen und Mädchen, die in den Amberger Kreißsälen das Licht der Welt erblickten, lassen die Zahlen der ersten beiden Monate dieses Jahres eine 20-prozentige Steigerung gegenüber dem Vorjahr erwarten, wenn der Trend so weitergeht. Diese Entwicklung sei zum einen auf die gute Betreuung der werdenden Eltern während der Schwangerschaft, der Geburt und der ersten Lebensmonate des Kindes zurück zu führen, so Prof. Dr. Scharl, Chefarzt

der Frauenklinik. Zum anderen auch auf die Sicherheit, die das im Jahr 2009 gemeinsam mit dem Klinikum Weiden gegründete und vom Ministerium anerkannte Perinatalzentrum Nordostbayern gibt. Der Schwerpunkt liegt im Klinikum St. Marien auf einer familienorientierten Geburtshilfe, die nach Möglichkeit auch den Mann einbezieht. Das geburtshilfliche Team ist dabei rund um die Uhr für die werdenden Eltern in der Klinik anwesend.

Die Geburt soll ein unvergessliches und positives Erlebnis sein. Deshalb hat man sich im Klinikum bemüht, die Kreißsäle freundlich zu gestalten, um den werdenden Eltern ein Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln. Im Kreißsaal steht ein behagliches Wehenzimmer zur Verfügung. Die werdende Mutter kann ihre Wunschmusik hören, ein Entspannungsbad nehmen, sich bei Homöopathie, Aromatherapie und Akupunktur die Wehen erleichtern. Bei Bedarf können alternative Geburtspositionen, Schmerztherapie bis zur PDA oder der sanfte Kaiserschnitt zum Einsatz kommen.

Viele werdende Eltern haben sich für das Klinikum St. Marien entschieden, da die Frauenklinik mit ihren Leistungen und Angeboten keine Wünsche offen lasse. Es finden Infoabende für werdende Eltern statt mit Vorträgen zu geburtshilflichen Themen, Besichtigung der Entbindungsräume und der Möglichkeit persönliche Fragen zu stellen. Das Team mit insgesamt elf Hebammen bietet vor

und nach der Geburt zahlreiche Kurse an – von ganzheitlicher Geburtsvorbereitung, rund ums Stillen, Yoga bis hin zu Aquafitness und Fitness.

Oft fühlen sich junge Eltern aber auch unsicher, wie sie mit ihrem Baby zu Hause in den ersten Lebensmonaten umgehen sollen. Die Wochenstation bietet den jungen Familien auch die Möglichkeit in einem so genannten Familienzimmer die ersten Tage nach der Geburt gemeinsam zu erleben und das Baby zu versorgen. Es wird 24 Stunden Rooming-In angeboten, welches die intensive Bindung zwischen Mutter und Kind fördert.

Höchste Spezialisierungsstufe

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Faktor ist das Thema Sicherheit bei und nach der Geburt für Mutter und Kind. Das Perinatalzentrum Nordostbayern weist die höchste Spezialisierungsstufe auf (Level I) mit geburtshilflichen und neonatologischen Schwerpunkten einschließlich Neugeborenenintensivstation und entsprechend qualifiziertem Personal in den Bereichen Neonatologie, spezielle Geburtshilfe sowie Perinatalmedizin.

Darüber hinaus steht ein kinderärztlicher 24-Stunden-Dienst zur Verfügung. Neben normal verlaufenden Schwangerschaften und Geburten können hier auch Frauen mit Früh- und Risikogeburten rundum versorgt werden, da alle medizinisch relevanten Fachrichtungen im Haus vorhanden sind – und das gebe Sicherheit.